

Thornener Presse.



Abonnementspreis

für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando;
für Auswärts frei per Post: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 2 Mark.

Musgabe

täglich 6 $\frac{1}{2}$ Uhr Abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:

Katharinenstr. 204.

Insertionspreis

für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstr. 204. Annoncen-Expedition „Invalidendank“ in Berlin, Haasenpfein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dufes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes. Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr Mittags.

Nro. 91.

Donnerstag den 19. April 1888.

VI. Jahrg.

Das Befinden des Kaisers.

In dem Befinden Seiner Majestät des Kaisers ist seit Montag Abend eine wesentliche Besserung eingetreten. Die gestern früh stattgehabte ärztliche Konsultation hat ergeben, daß das Fieber, sowie die Athmungsbeschwerden nachgelassen haben. Das Allgemeinbefinden ist besser; Seine Majestät sind bereits seit gestern Vormittag außerhalb des Bettes, meist mit Lesen und Briefschreiben beschäftigt. Auch am Fenster wurde der Kaiser mehrfach sichtbar, zur großen Freude der vor dem Schlosse harrenden nach vielen Hunderten zählenden Menge.

Ueber den Verlauf des vorgestrigen und gestrigen Tages berichtet die „Post“: „Es war Montag in Charlottenburg ein Tag großer Aufregung, die durch das plötzliche Auftreten der Bronchitis bei Sr. Majestät dem Kaiser und Könige hervorgerufen wurde, obwohl die behandelnden so wie die herbeigerufenen Aerzte, darunter Geheimrath Professor Senator, noch nicht über die Ursache der plötzlich aufgetretenen akuten Krankheitserscheinung im Klaren sind, ob nämlich dieselbe auf eine eitrige Masse zurückzuführen ist, welche, anstatt durch die Kanüle abzusaugen, in die Lungen ihren Weg genommen hat, oder ob ein Abscess in den Lungen dabei im Spiele ist, während man sich andererseits zu der Ansicht neigt, daß die Lungen noch nicht afficirt seien. Ihre Majestät die Kaiserin Victoria wich fast nicht von der Seite ihres Gemahls, der einige Stunden aufgestanden war und sich kurze Zeit am Fenster dem Publikum grüßend zeigte. Am Abend fuhr auch Ihre Majestät die Kaiserin Augusta vor, um sich nach dem Befinden des erlauchten Sohnes zu erkundigen, blieb aber nicht in Charlottenburg. Während der Nacht waren Sr. Kaiserliche und Königliche Hoheit der Kronprinz, Sr. Königliche Hoheit Prinz Heinrich, sämtliche behandelnde Aerzte in Charlottenburg. In der Nacht nahm das Fieber etwas ab, auch Appetit stellte sich ein, in Folge dessen der Kaiser einige Nahrung zu sich nahm. Auch die Nachtruhe war weniger gestört, als in der vorausgegangenen Nacht. Diesen Morgen (Dienstag) um 10 Uhr fand ein Konsilium statt, zu welchem auch Geh. Rath Professor Leyden auf telegraphische Weisung aus Wiesbaden eingetroffen war. (Das Resultat desselben war das Bulletin, welches wir bereits gestern telegraphisch veröffentlichten. D. Red.) Die allgemeine Ansicht der Aerzte präzisirt sich dahin, daß der Zustand des Kaisers bedenklich, man muß sagen sehr bedenklich ist, daß aber eine imminente Lebensgefahr für die nächste Zeit noch nicht vorhanden ist und daß die Aerzte ihre Hoffnung auf dem günstigen Kräftezustand des Kaisers weiterbauen.“

Die „Nat.-Ztg.“ berichtet vom Montag über den Krankheitszustand des Monarchen: „Die heutigen Nachrichten lauten ernst. Das starke Fieber, das bis 39,4 Gr. Celsius anstieg, hat Montag Abends fortgedauert. Der Puls war auf 104 Schläge in der Minute, die Respiration auf mehr als dreißig Athemzüge in der Minute gestiegen. Es haben heute drei ärztliche Konsultationen stattgefunden, Morgens um 9 Uhr, Mittags um 2 und Abends um 8 Uhr. Leider handelt es sich nicht um eine einfache Entzündung der Bronchien, der feinen Verästelungen der Luftröhre in den Lungen, sondern um eine Ausdehnung des Brustkopflebens auf die Bronchien und damit auf die Lungen selbst. Diese neue, leider vorherzusehende Komplikation sieht, wie uns mit Bestimmtheit versichert wird, mit einem Vorfall der vergangenen Woche in ursächlichem Zusammenhang. In Folge des bedauerlichen Umstandes, daß die Kanüle zeitweise

nicht richtig gelegen und sich dadurch verstopft hatte, war die Absonderung aus dem Kehlkopfe, anstatt durch die Kanüle ihren Weg nach Außen zu nehmen, an der Kanüle entlang in die Bronchien hinabgelaufen und hatte dort entzündungserregend gewirkt. Anzeichen einer Lungentzündung sind, wie die heutige Untersuchung der Aerzte ergab, bis jetzt glücklicher Weise nicht konstatiert worden.“

Ueber den Verlauf des vorgestrigen Tages in Charlottenburg meldet noch die „Post“: „Die betrübenden Nachrichten aus dem Schlosse hatten die Bevölkerung Charlottenburgs und der Umgegend in begreiflicher Aufregung versetzt. Hunderte von Menschen mit kummervollen Gesichtern umlagerten fortwährend das Schloß; jede Mittheilung aus demselben wurde mit besorgter Theilnahme aufgenommen und verbreitet. Jeden Augenblick brachten Droschken und Pferdebahn aus Berlin neue Ankömmlinge, welche mit Eifer Nachfrage hielten, um das Wenige zu erfahren, was zur Kenntniß der Menge gelangt war. Unaufhörlich rollten Hofwagen ab und zu, die Angehörige des Kaiserlichen Hofes, Hofbeamte, höhere Offiziere, Aerzte und andere Persönlichkeiten brachten oder fortführten. Es war ein ungemein bewegtes Bild, aber über all der Bunttheit des ersten Anblickes lagerte das düstere Bangen über das Geschick des geliebten Fürsten. Bis spät Abends harter die Menge aus, die Augen auf die erleuchteten Fenster des Schosses gerichtet.“

Ueber die am Dienstag Vormittag stattgefundene Aerztekonzferenz wird uns geschrieben: „Man fand die Temperatur niedriger, die Athmungs-Bewegungen langsamer. Die Bronchitis ist immer noch eine begrenzte und Lungentzündung wird momentan nicht befürchtet. Die Aerzte vermuten jetzt, daß ein oder mehrere kleine Abscesse in Bildung begriffen seien, wodurch die immer noch absolute hohe Temperatur erklärt würde.“

Ueber die fernere Behandlung Sr. Majestät erfährt die „Nat.-Ztg.“: „Die nächste Konsultation findet heute Abend statt, doch werden an derselben nur die behandelnden Aerzte teilnehmen. Morgen Vormittag werden wieder sämtliche zugezogenen Aerzte zur Konsultation erscheinen, doch sollen fortan die beiden inneren Kliniker abwechselnd hinzugezogen werden. Auch soll morgen Vormittag die am Donnerstag eingefügte Kanüle, welche bis jetzt gut gelegen hat, behufs Reinigung gewechselt werden. Diese Kanüle hat dasselbe Format und dieselbe Länge wie diejenige, welche unmittelbar nach der Tracheotomie von Dr. Bramann eingeführt worden ist und welche von gewissen Seiten mancherlei Angriffe erfahren hatte.“

Die gestrige Konferenz der Aerzte hat, wie die „Post“ hört, das freudige Ergebnis, daß die Krisis der Bronchitis für überstanden gehalten wird und daß die Hoffnung, das Leben des Kaisers noch zu erhalten, sehr gewachsen ist. Zu der Konferenz war übrigens auch noch Professor Langenbucher hinzugezogen.

Die heute eingegangenen Depeschen lauten:

Berlin, 18. April, 10 Uhr Vormittag. Se. Majestät der Kaiser hatte eine leidlich gute Nacht, obwohl der Schlaf einige Mal durch Husten unterbrochen wurde; das Fieber ist noch nicht gehoben. Der Kronprinz verbrachte die Nacht in Berlin.

Berlin, 18. April, 1 Uhr 40 Min. Nachm. Der Zustand Sr. Majestät des Kaisers war im Laufe des Vormittags gegen gestern ziemlich unverändert; Fieber ist zwar noch vorhanden, aber der Kräftezustand ist befriedigend. Die

ärztliche Konsultation war gegen elf Uhr beendet; die Aerzte sollen nicht unzufrieden sein.

Politische Tageschau.

Zur Abwehr von Verdächtigungen der Darstellung der „Köln. Ztg.“ über die Vorgänge am Krankenbette Sr. Majestät in der Nacht vom Donnerstag erklärt auch die „Kreuzzeitung“, die diesen Artikel erst heute abgedruckt: „Demgegenüber wollen wir nicht unterlassen festzustellen, daß die von der „Köln. Ztg.“ mitgetheilten Einzelheiten durchweg auf Wahrheit beruhen und uns ebenfalls von einer Seite mitgetheilt waren, welche über die Verdächtigungen der freisinnigen Presse hocherbaut ist. Mit Rücksicht darauf, daß die jetzige ernste Erkrankung des Kaisers mit diesem Vorgange in unmittelbarem ursächlichem Zusammenhange zu stehen scheint, war diese Feststellung unvermeidlich.“

Die schmerzlichen Nachrichten vom Krankenlager Kaiser Friedrichs rufen auch in Wien tiefen Eindruck hervor. Die „Neue Freie Presse“ schreibt: „Es sind Stunden schwerer Sorge, die jetzt verrinnen, könnten gute Wünsche sie wenden, so wäre das Leben Kaiser Friedrichs gesichert: denn an seinem Lager stehen die Sympathien der ganzen Welt.“

Sämmtliche Londoner Morgenblätter drücken ihre tiefste Theilnahme anlässlich der ersten Wendung in der Krankheit des Kaisers Friedrich aus. Standard sagt, die Sympathien Europas seien mit dem Kaiser und der Kaiserin in dieser schweren Stunde bitterer Prüfung, aber nicht minder lebhaft müsse die allgemeine Bewunderung sein für die Standhaftigkeit, welche beide entfalteten.

Die „Schles. Ztg.“ glaubt die Mittheilung der „Nat.-Ztg.“, wonach eine authentische Bestätigung für die Mißbilligung des Battenberg'schen Heirathsprojects durch die Königin Victoria vorliegt, in Zweifel ziehen zu sollen. Demgegenüber kann die „Nationalzeitung“ zufügen, daß der englische Premier und auswärtige Minister, Lord Salisbury, die bezügliche Nachricht nach Berlin gelangen ließ.

Nach einer Meldung der „Freien Presse“ wird der Prinz-Regent von Bayern Mitte Mai zu einem zwölfstägigen Besuch seiner Schwester, der Herzogin von Modena nach Wien kommen.

Der Abschluß der Verhandlungen zwischen dem Sultan von Sansibar und der Deutsch-Ostafrikanischen Gesellschaft wegen des von dem ersteren beanspruchten Küstengebietes scheint nunmehr endlich eingetreten zu sein. Wenigstens weiß die „Köln. Ztg.“ zu berichten, daß der jetzige Sultan den Vertrag, den Dr. Peters seinerzeit mit seinem Vorgänger Said Bargasch abgeschlossen, mit einigen unwesentlichen Aenderungen in Sansibar ratificirt habe. Nach demselben würde der ganze Küstenstrich von Kooma, nördlich von den Besitzungen der Ostafrikanischen Gesellschaft, den bisher der Sultan beansprucht hatte, mit sieben Häfen und drei Rheden an die Ostafrikanische Gesellschaft gefallen sein.

Dem „Pester Lloyd“ wird aus Brüssel telegraphirt, das bonapartistische Wahlcomité im Norddepartement habe auf direkte Ordre des Prinzen Victor Napoleon 250 000 Francs für die boulangistische Wahlagitation angewiesen. (Daß Prinz Victor diese Summe für die Boulangisten bestimmt hätte, war schon vor einigen Tagen aus Brüssel gemeldet worden.)

Ehe er noch eine weitere Erklärung abgeben konnte, näherte sich aus der Mühle wieder der Paraskenwirth, mit zwei Gläsern Milch, welche er säuberlich auf ein Theebrett gestellt hatte. „Lassen sich die Herr'n es gut bekommen, sagte er, indem er ihnen dieselben präsentirte und dabei wieder ein wenig an seinem Käppchen rückte. Er blinzelte verschmizt zu dem Baron hinüber und rieb sich dann vergnügt die Hände; ein süßliches Lächeln, mehr einem Grinsen ähnlich, umspielte seine Lippen. „Mit der Liese wirds nichts, Herr Baron; es paßt sich nicht mehr, sie wird nächstens Braut.“

„Hoho! Und wer ist denn der Glückliche, wenn man fragen darf, Herr Paraskhe?“

„Ein achtbarer Bürger aus der Stadt, Herr Baron. Er hat ein Auge auf das Mäd'el geworfen; das dumme Ding sperrt sich zwar noch ein wenig und schwört Stein und Bein, sie wolle nicht; aber so machen sie's ja Alle, und helfen thut's ihr doch nicht, denn wir sind einig; nachher greift's mit beiden Händen zu, wir kennen das, Herr Baron, hehehe! Ein schöner Morgen heute, so recht ein Tag des Herrn; wird heuer eine gute Ernte geben. — — — Ich glaube man ruft mich im Hause.“

Er entfernte sich schnell bei diesen Worten; sein Gang hatte etwas Schleichendes, Unangenehmes, wie sein Gesicht. Der Baron schien nichts davon zu bemerken; ihn beschäftigte die Mittheilung, die er eben vernommen hatte, und die so unzweideutig an seine Adresse gerichtet war. Graf Windeck aber drehte nervös an den Spitzen seines Schnurrbarts. Das Wesen und die Worte des alten Mannes hatten einen unangenehmen Eindruck auf ihn gemacht und er zögerte nicht, seinen Gefühlen in den kurzen Worten Ausdruck zu geben: „Ein widerlicher Patron!“

Fräulein Paraskhe.

Eine Erzählung aus dem Saalthal.

Von Max Friede.

(Nachdruck verboten.)

(1. Fortsetzung.)

„Ich habe mich zu Ihrer Verfügung gestellt, Herr Baron, und ich bitte Sie, zu bestimmen, was gethan werden soll.“

„Gut, also Milch! Zwei Glas Milch, Paraskenwirthschaft!“

„Nun, nun, was soll der Lärm?“ ließ sich jetzt vom Hause her eine Männerstimme im breitesten süngenden Dialekt des Thüringers vernehmen und ein Mann erschien in dem Thürschwamm. Es war der Paraskenwirth in eigener Person, eine untersekte gedrungene Gestalt von einigen fünfzig Jahren mit einem breiten harten Gesicht; stehende Augen blitzten listig unter buschigen Braunen hervor und slogen prüfend über die beiden jungen Leute; er war in Hemdsärmeln, eine kurze Pfeife im Munde, das schwarze Sammetkäppchen auf dem Kopfe. „Guten Morgen den Herr'n“, sagte er näher tretend, indem er die Pfeife ein wenig aus dem Munde nahm und an dem Käppchen rüttelte. „Zwei Glas Milch wünschen Sie? Werds gleich selbst besorgen.“ Damit ging er.

„Nun, Herr Paraskhe“, rief ihm Baron Werthere lachend nach. „Keine Grobheit heute für uns bereit?“

„Na, da hätte ich viel zu thun, wenn ich jedem eine Grobheit machen sollte, der es verlangt“, sagte er, indem er stehen blieb und sich noch einmal umwandte; „auf Kommando gehts bei uns nicht, wenn wir nicht selbst kommandiren können; freilich, mit Ihnen sollte man eine Ausnahme machen, Herr Baron; Sie sind ein fleißiger, getreuer Gast; wir werden seh'n, was sich machen läßt.“

„Paraskenlieschen schläft wohl noch?“ fragte der Baron.

„Meine Liese soll Sie bedienen? Ja, das glaube ich, das könnte Ihnen so passen am frühen Morgen. Herr Baron; nein, das wird nichts; meine Liese ist nicht für leicht Jemanden.“

„Danke für die Grobheit, Herr Paraskhe“, lachte der Baron, „und jetzt könnt Ihr geh'n.“

„Wenn's mir beliebt; auf Kommando geschieht nichts. Der Herr werden sich erkälten in dem feuchten Graße da,“ wandte er sich jetzt an den Grafen Windeck, der sich inzwischen scheinbar unbekümmert um die ganze Scene, die sich vor ihm abspielte, in das weiche Gras gelagert hatte, „das ist nichts für so feine, zarte Herrchen; sollte sich lieber auf die Bank setzen, zu dem Herrn Baron.“

„Danke für den guten Rath; aber ich bleibe, wo ich bin und wo es mir gefällt.“

„Mir auch recht, wenn der Herr so wollen; ich erkälte mich nicht. Also zwei Glas Milch wünschen Sie? Ich werd's gleich selbst besorgen, Lassen Sie sich die Zeit nicht lang werden, Herr Baron; mit der Liese wirds heute nichts.“

„Alter Esel!“ lachte Baron Werthere halb belustigt, halb ärgerlich auf, als sich der Wirth entfernte hatte. „Aber es ist jedenfalls ein Original, nicht wahr Herr Graf?“

„Ein Narr und ein Grobian dazu,“ erwiderte der Gefragte, „ich wünschte, er käme nicht wieder. Sicherlich entspricht sein Name seinem Benehmen; mir ist der Mann widerlich. Wie heißt er?“

„Das kam ich Ihnen wahrhaftig nicht sagen,“ lachte der Baron, „trotzdem ich tagtäglich hier bin. Man nennt ihn nicht anders wie Paraskenwirth oder Herr Paraskhe, und ich habe mich diesem Gebrauche angeschlossen, ohne nach seinem Namen zu fragen. Auch ist er es nicht, der mich hierherzieht, sondern Jemand, den ich den Schatz der Mühle zu nennen liebe —“

Boulanger hat an seine Wähler im Nord-Departement ein längeres Dankmanifest gerichtet, in welchem er den 15. d. M., den Tag seiner Wahl, einen Tag der Befreiung nennt. Durch die Wahl, heißt es in dem Schriftstück, hätten die Wähler der Tyrannei Trotz geboten, um ihrem Gewissen zu gehorchen und mit ihm (Boulanger) verlangt, daß die zur Ohnmacht verdammte Kammer aufgelöst, daß die Verfassung, die nicht nur antirepublikanisch, sondern auch usurpatorisch sei, revidirt werde. Was Frankreich verlange, was sie (die Wähler) durch seinen (Boulangers) Namen bestätigt hätten, das sei die Nothwendigkeit einer konstituierenden Versammlung, vor der alle ehrgeizigen Bestrebungen zurücktreten würden, einer Versammlung, welche dem Volke in der Republik den weiten Raum zugestehen, den es einnehmen müsse und von dem man es systematisch fern gehalten habe. — In der Kammer, die vom 19. bis 28. Tagen soll, werden lebhaftere Debatten über innere Fragen stattfinden, ungewiß ist es indessen, ob Boulanger sofort seine Programmrede halten wird. Für Donnerstag den 19. d. M. sind vor der Kammer Demonstrationen für und gegen Boulanger geplant. — Der leitende Ausschuss der Patriotenliga wählte Drouot wieder zum Ehrenpräsidenten. Drei Ausschussmitglieder der Partei Ferry's angehörig, sind in Folge dessen ausgetreten. Gruppen durchzogen am Abend unter den Rufen: „Es lebe Boulanger!“ die Straßen Paris, wurden aber von der Polizei leicht zerstreut. — Die „Débats“ schreiben: „Die Wahlergebnisse des Norddepartements beweisen, daß das Land in hohem Grade erschöpft sei, es empfindet eine tiefe Abneigung gegen die Politik und die Handlungsweise der Regierung. Die Mehrheit der Wähler wolle nichts mehr von einer Regierung wissen, welche das Land der Tyrannei des Wahlkomitès und der Zwistigkeiten der Parteiführer preisgebe.“ — Ferry hat am Montag im Epinal eine Rede gehalten, worin er die Haltung der opportunistischen Partei rechtfertigte und Boulanger, den er als den Soldaten des Auftritts bezeichnete, sehr scharf zu Leibe ging. Das Cabinet Floquet müsse dem Boulangismus gegenüber eine thätige, streitbare Haltung einnehmen und auf eine Concentrirung der Republikaner gegenüber der cäsarianischen und plebiszitären Bewegung hinarbeiten; die Rückkehr zum Cäsarismus würde einen Krieg mit dem Auslande herbeiführen. Frankreich würde die Achtung Europas verlieren, wenn es innerhalb 40 Jahren zum zweiten Male dazu käme, eine Mittelmäßigkeit für ein Genie und einen Rutilina für einen Washington zu nehmen.

Wie man der „Pol. Corr.“ aus St. Petersburg meldet, wird gegenwärtig im russischen Finanz-Ministerium ein Projekt, betreffend den Rückkauf der Gruppe der Wechsel-Bahnen durch den Staat, ausgearbeitet. Die Gruppe dieser Bahnlagen, deren jede eine Konzession für die Dauer von 75 Jahren besitzt, umfaßt die Linien Warschau-Wien, Warschau-Bromberg und Warschau-Terespol. Der Termin, bis zu welchem dem Staate das Rückkaufsrecht zustand, erlosch für die erste der genannten Linien am 20. Oktober 1877, für die zweite am 1. Januar 1883 und für die dritte am 6. September 1887.

Die XIX. russische Truppendivision hat der „W. Pol. Corr.“ zufolge einen allmählichen Vormarsch gegen die österreichischen Grenze begonnen.

Die Meldung, wonach Prinz Ferdinand von Bulgarien demnächst dem rumänischen Fürstenpaar einen Besuch abtatten werde, wird von Sofia aus dementirt.

Die rumänische Bauernunruhen haben zu blutigen Zusammenstößen zwischen den aufständischen Bauern und dem Militär geführt. Dabei hat es mehrere Tode und zahlreiche Verwundete gegeben, auch wurden viele von den Aufständischen verhaftet. 200 Pächter und Gutsbesitzer sind vor den Bauern in die Stadt geflohen und petitioniren bei der Regierung um energische Maßregeln gegen die Aufständischen. Die Regierung wird nun auch energische Schritte gegen die aufständischen Bauern unternehmen.

Ueber die jüngsten südafrikanischen Goldfunde wird berichtet, daß in Witwatersrand während des Februars 15884 Unzen Gold = 60 000 Lfr. aufgefunden worden sind. In Potchefstrong sind Aluminiumfunde gemacht worden. In Reitsfontein ist ein Klumpen im Gewicht von 10 Unzen entdeckt worden. In Injuzi im Zululande soll man auf eine Goldader gestoßen sein, welche durchschnittlich 4 Unzen Gold auf die Tonne Erz liefert. Das Gold läßt sich im Gestein mit bloßem Auge erkennen. Die Goldfelder in Barbarlen und Saraziland liefern fortwährend dieselben reichen Erträge. Man nimmt an, daß

„Was wollen Sie, Herr Graf,“ replicirte der Baron, „das ist so die Art solcher Leute, man gewöhnt sich schließlich daran; freilich, mit unserm Maßstabe darf man sie nicht messen; aber es ist auch, wie gesagt, nicht der Alte, welcher mich nach der stillen einsamen Parafschke zieht, sondern der Schak, der hier verborgen ist und der sich heute wirklich nicht zeigen zu wollen scheint, die thüringische Helena —“

Doch er hatte heute entschieden Unglück mit seinen Auseinandersetzungen! denn auch jetzt sollte er unterbrochen werden, wenn auch auf eine angenehmere Weise. Das Giebelfenster wurde geöffnet und ein blonder Mädchentopf beugte sich hervor. „Da ist sie! Fräulein Parafschke!“ rief der Baron entzückt, „Fräulein Parafschke, noch zwei Glas Milch!“

Der blonde Kopf verschwand sofort und man hörte das Fenster schließen; dann wurde es still. Endlich hörte man die polternde Stimme des Alten auf dem Flur; „Was, Du willst die Milch hinaustragen? Und ich hatte doch gesagt, es würde heute nichts daraus.“

„Aber ich will, Vater,“ erklang eine sanfte und dabei doch energische Stimme, „ich werde dem Herrn Baron guten Morgen sagen.“

„Gut,“ hörte man den Alten knurren, „thu' es, Du sollst Deinen Willen haben; aber Du kommst sofort wieder zurück, es schickt sich nicht für die Braut eines Anderen, mit jungen Leuten zu scharmiren.“

„Ich bin keine Braut, und die eines Bürgers werde ich nie,“ antwortete dieselbe Stimme in demselben Tone.

„Nun, nun wir werden sehn, mein Täubchen, wir werden ja sehn; schon gut, geh' nur, geh' — und daß Du mir gleich zurückkommst!“

Die Worte verklangen wie ferner Donner; gleich darauf erschien eine schlanke Mädchengestalt auf der Schwelle des

die südafrikanische Goldausbeute in diesem Jahre 2 000 000 Lfr. erreichen wird.

Deutsches Reich.

Berlin, 17. April 1888.

— Se. Majestät der Kaiser hat eine bessere Nacht gehabt, die Temperatur ist jedoch nicht herunter gegangen. Am heutigen Vormittage nahm Se. Majestät der Kaiser einen etwa dreiviertelstündigen Vortrag des Chefs des Militär-Kabinetts, Generals der Kavallerie und General-Adjutanten v. Albedyll, entgegen. Mittags zeigte der erlauchte Monarch sich am Fenster seines Arbeitszimmers und wurde von dem vor dem Schlosse überaus zahlreich versammelten Publikum mit lebhaften Hochrufen begrüßt. Ihre Königlichen Hoheiten der Kronprinz und der Prinz Heinrich, Höchstwelche sich gestern Vormittag von Berlin nach dem Schlosse zu Charlottenburg begeben und auch dort übernachtet hatten, werden heute Abend wieder nach Berlin zurückkehren. An dem heutigen Diner nahmen die Prinzessinen-Töchter Victoria, Sophie und Margarethe, der Kronprinz und die Kronprinzessin, der Erbprinz und die Erbprinzessin von Sachsen-Meiningen und der Prinz Heinrich Theil. — Am gestrigen Abend stattete Ihre Majestät die Kaiserin Augusta mit der Großherzogin von Baden den Kaiserlichen Majestäten im Schlosse zu Charlottenburg einen längeren Besuch ab. Ebenso hatten sich auch Ihre Königl. Hoheit die Großherzogin von Mecklenburg-Strelitz und der Erbgroßherzog von Hessen zum Besuch Ihrer Majestäten nach Charlottenburg begeben.

— Im Gegensatz zu obiger Meldung wird uns geschrieben: Se. Kaiserl. und Königl. Hoheit der Kronprinz und auch Prinz Heinrich verbleiben vorläufig im Schlosse zu Charlottenburg.

— Ihre Majestät die Kaiserin Victoria hat die auf Donnerstag angelegte Reise nach Wittenberge und Lüneburg (zurück über Büchen) in Anbetracht der Krankheit Sr. Maj. des Kaisers vorläufig aufgegeben.

— Ihre Maj. der Kaiserin Augusta sind unter den zahlreichen von Städten, Korporationen, Vereinen u. s. w. beim Ableben weiland Sr. Maj. des Kaisers Wilhelm dargebrachten Beileidsbezeugungen mehrere zum Theil kunstvoll ausgestattete Adressen zugegangen. Die Liste dieser Adressen weist u. A. folgende Namen auf: Die Universität Greifswald und Bonn, die Akademie der Wissenschaften zu Berlin, den Kunstgewerbe-Verein zu München, den Innungsausschuss zu Berlin, den Lehrerverein zu Berlin, den Kommunallandtag des Regierungsbezirks Wiesbaden, den deutschen Kriegerverband von Berlin, den Konserativen Verein zu Dresden, den Männergesangsverein zu Köln, die deutsche Kolonie in Malta, die Vaterländischen Frauenvereine zu Waldenburg, Rassel, Wesel, Prim, sowie die städtischen Behörden in München, Essen, Straubing, Münster, Bamern, Arnberg, Duisburg, Wesel, Hamm, Greifswald, Halberstadt, Düsseldorf, Ulm, Soest, Wittenberge, Metz, Detmold, Jödden. Diese Adressen sowie alle übrigen von Korporationen u. s. w. in Form von Briefen oder Telegrammen an J. Maj. gerichteten Beileidskundgebungen sind dem Hohenzollern-Museum zur Aufbewahrung überwiesen worden.

— Der „Frankf. Ztg.“ meldet man aus München: Die Königin von England kommt am 27. auf der Reise von Florenz nach Berlin hier durch. — Die Nachricht steht mit allen früheren Angaben in Widerspruch und besitzt wenig innere Wahrscheinlichkeit.

— Heute Nachmittag 2 Uhr hat, wie die „Post“ hört wiederum eine Sitzung des Staatsministeriums stattgefunden. — Der Minister des Innern v. Puttkamer hatte die Absicht, gestern Abend sich auch in die ostpreussischen Ueberschwemmungsgebiete zu begeben; die Reise ist mit Rücksicht auf die ernststen Mittheilungen, welche der Reichskanzler über das Befinden des Kaisers schon gestern Nachmittag in der Staatsministerial-Sitzung machte, vorläufig aufgegeben worden.

— Heute fand die Vereidigung des Offiziercorps des Bezirkskommandos 2 Berlin statt. Circa 600 Offiziere aller preussischen Truppentheile und auch von außerpreussischen Contingenten leisteten dem Kaiser den Eid der Treue. In ihrer Eigenschaft als Offiziere des Beurlaubtenstandes nahmen u. A. Staatssekretär v. Bötticher, Geh. Ober-Regierungsrath Weymann (beide als Majors) und der Director im Auswärtigen Amt Hellwig (als Hauptmann) an dem feierlichen Akt Theil.

— Nach einer königlichen Ordre vom 10. d. Mts. hat das bisherige „Königliche Hofmarschallamt“ von jetzt ab den

Hauses; ein einfaches Kleid umgab anschließend die zarten Glieder, deren Feinheit in dieser Umgebung überraschte; ein helles Tuch war lose um die Schultern geschlungen, das reiche blonde Haar fiel in zwei langen, dicken Zöpfen über den Nacken hinab, während kleine widerspännige Löbchen anmuthig die liebliche Rundung der klaren Stirn umflatterten; das große Auge schimmerte in wunderbarem Blau. Graf Winded starbte die unerwartete Gestalt wie eine Wundererscheinung an; er glaubte zu träumen, als er sie so voller Leben und Anmuth aus dem düsteren Rahmen des Hauses hervortreten sah, blond und schön wie ein Ritterfräulein des Mittelalters. Das fleckige Lächeln, das seine Lippen bei den Worten des Barons umspielt hatte, verschwand; wahrlich! sie war wirklich der Schak der Mühle und, was ihn mehr frappirte, wie alles Andere, sie bewegte sich mit dem Anstand einer Weltbame. Wenn es ihm nur gleich gelungen wäre, sie als die Tochter des alten Grobi-ans zu verstehen, der eben erst vor ihnen gestanden hatte! Hier mußte ein Irrthum vorherrschen, und doch hatte er sie selbst den Alten: „Vater“ nennen hören. Baron Werthere aber war freudig erregt aufgesprungen, als sie jetzt herankam oder vielmehr heranschwebte; denn ein Geben konnte man es kaum nennen, ihre Füße schienen den Boden nicht zu berühren; so mußten die Seligen schweben, wenn sie ihren Tanz aufführten, Fiesole hätte seine schwebenden Engel nicht anmuthiger darstellen können, und einem Fiesole'schen Engel glich sie in der That, das fuhr dem Grafen blickartig durch den Kopf, als er sie jetzt vor sich stehen sah; diese unennbare Süßigkeit des sanften Gesichtes, diese Innigkeit und Zartheit, er hatte sie außer hier noch nirgends gefunden wie auf den Bildern des alten Meisters. Er strich sich mit der Hand über die Augen, weil er einen Spud vor sich zu sehen glaubte, er wollte ihn verschneiden; aber nein, die Erscheinung blieb, sie hatte Fleisch und Blut, sie lebte!

(Fortsetzung folgt.)

Titel „Ober-Hofmarschall-Amt Sr. Majestät des Kaisers und Königs“ zu führen.

— Die Commission für das Nothstands-gesetz hat die Vorlage heute unverändert angenommen.

— Für die morgige zweite Lesung des Schullasten-Gesetzes ist ein Antrag der Abgg. Hobrecht, v. Holz und v. Zedlitz vereinbart, welcher bestimmt ist, das Zustandekommen des Gesetzes zu ermöglichen. Danach würde die Beibehaltung des Schullastgeldes nur für solche gehobenen Schulen gestattet werden, deren Lehrziel über das der eigentlichen Volksschule hinausgeht, ohne das der Mittelschule zu erreichen. Zwei Kategorien gewöhnlicher Volksschulen nebeneinander, die eine mit, die andere ohne Schullastgeld, wie die Commission es vorschlägt, wurde nicht gestattet. An Orten, wo der Ausfall an Schullast beträchtlich höher wird, als der Zuschuß des Staates zur Lehrerbefoldung, soll die Forterhebung eines Schullastgeldes für eine Uebergangszeit von höchstens 10 Jahren gestattet werden, wenn der Kreis- resp. Bezirksauschuss die Nothwendigkeit anerkennt. Es ist aber noch zweifelhaft, ob eine Majorität für diesen Antrag erreicht wird. Die Regierung hat übrigens rüdweg erklären lassen, daß sie auf eine Zurückziehung des Schullastengesetzes behufs Verwendung der 10 Millionen für die Nothleidenden in den Ueberschwemmungsgebieten unter keinen Umständen eingehen würde.

— Der Afrikareisende Strecker, welcher in Diensten der Berliner Afrikanischen Gesellschaft gestanden hat, ist gestern in Jungbunzlau gestorben.

— Der Krankenwärter, welcher bisher in der Nähe des Kaisers schlief, ist, wie der „Nat.-Ztg.“ berichtet wird, entlassen und durch einen andern ersetzt worden.

— Baden-Baden, 17. April. Die Kaiserin von Oesterreich ist heute Vormittag zu längerem Aufenthalte hier eingetroffen.

Ausland.

Wien, 16. April. Wie die „Pol. Corr.“ aus Madrid meldet, tritt die marokkanische Konferenz am 1. Mai zusammen.

Wien, 17. April. Der Wehrausschuss nahm unverändert die Wehrnovelle an. Der Landesverteidigungsminister erklärte, die Anwendung des Gesetzes solle nur ausnahmsweise erfolgen. In anderen Staaten beständen betreffs der Heranziehung der Reserve viel strengere Bestimmungen. Eine Garantie gegen den Mißbrauch des Gesetzes liege in der Budgetbewilligung.

Rom, 16. April. Der Papst empfing heute die österreichischen Pilger. Auf die vom Grafen Berger verlesene Adresse dankte der Papst für die ihm dargebrachte Huldbildung, erinnerte an die zwischen dem kaiserlichen Hause und dem päpstlichen Stuhle bestehenden engen Bande und empfahl den Pilgern, dem erhabenen Monarchen stets unterwürdig zu sein und für religiöse Erziehung einzutreten.

Rom, 16. April, Abends. Deputirtenkammer. Auf eine Anfrage Martini's erklärte der Ministerpräsident Crispi, die auf die afrikanische Expedition bezüglichen Schriftstücke würden demnächst vorgelegt werden. General Bozzolini brachte eine Interpellation ein über die Maßregeln der Regierung für die Sicherheit Massowahs. Der Ministerpräsident Crispi erklärte, er werde am 20. d. hierauf antworten.

Belgrad, 16. April. Die Skupschtina nahm mit großer Majorität die Gemeinde-Gesetzbestimmung an, nach welcher bei einer direkten Steuer von 10 Franks die Ausübung des Wahlrechts gewährt wird. Das Budget für 1887/88 ergiebt 33 500 Franks Ueberschuß.

Paris, 17. April. In Bordeaux konnten die Opportunisten wegen des tumultuarischen Auftretens der Boulangeristen ihre Versammlung nicht halten, sie mußten die Sitzung aufheben.

Provinzial-Nachrichten.

(*) Strasburg, 17. April. (Verschiedenes.) Noch immer hört man von ganzen oder theilweisen Einstürzen der Häuser in Folge der Ueberschwemmungen. Das Pionier-Commando hat noch immer in der Stadt und in ihrem Weichbilde vollauf zu thun. Gegenwärtig ist es damit beschäftigt, eine Nothbrücke nach der Majorenworstadt über die Dremenz zu schlagen, welche so lange stehen bleiben soll, bis die eigentliche Brücke an der alten Stelle wieder gebaut sein wird. Der angerichtete Schaden an der Stadtverwaltung habe 17 000 Mk. zu sich enorm groß. Man sagt, die Stadtverwaltung habe 17 000 Mk. zu zahlen. Dazu kommen denn noch die Brückenbauten. Die alte Dremenzbrücke, welche vor 6 Jahren gebaut wurde, kostete 24 000 Mk. — Der Unterricht in den städtischen Schulen kann frühestens nächsten Montag aufgenommen werden, da einzelne Familien noch in den Schullocalitäten wohnen. — Der hiesige Frauenverein hat seine vollste Thätigkeit entfaltet. Täglich werden in der von ihm eingerichteten Suppentische hat Portionen an Hilfsbedürftige verabfolgt. Das Central-Hilfscomité hat den genannten Verein 1200 Mk. und diverse Beihilfungen überreicht. Auch gebent der Beamten-Verein „Harmonie“ für die Ueberschwemmten durch eine Theater-Aufführung zu sammeln. Am schlimmsten sind unsere durch die Theater-Aufführung zu sammeln. Am schlimmsten sind unsere verschämten Armen daran. — Die Bahnstrecke Strasburg-Lauterburg ist noch immer gesperrt, und dürfte geraume Zeit vergeblich, bis sie wieder dem Verkehr übergeben wird. — Heute Vormittag gegen 9 Uhr kam in den Stallungen des Kaufmanns Balzer hierher ein Feuer aus, welches die brennbaren Flüssigkeiten (Spiritus, Petroleum etc.) ergriff und kolossale Dimensionen anzunehmen drohte. Das unmittelbar daran liegende Amtsgerichtsgebäude war in größter Gefahr. Den vereinigten Kräften der Feuerwehr, einer Abtheilung Infanterie und der Umficht der Woiere gelang es nach großen Anstrengungen, das Feuer zu ersticken. Das Amtsgericht hat nur wenig Schaden genommen, die Aktien an besonders gefährdeten Stellen wurden glücklicherweise alleammt gerettet. Einen eigentümlich-feltamen Anblick gewährte es, die durch die Zuckerröhre im Hofe sich hin und her bewegende Feuerzunge zu beobachten. Der Spiritus ergoß sich nämlich über den Hof u. s. w. Ueber die Entstehungsurache des Feuers ist uns noch nichts bekannt geworden.

Gradenz, 16. April. (Dienstjubiläum. Petition.) Der Steuer-Einnehmer Herr Wahrensdorf feiert heute sein 50jähriges Dienstjubiläum. — Die von den Vorständen der hiesigen Innungen ausgearbeitete Petition (betr. die Fortbildungsschule), in der u. a. die Verlegung des Unterrichtsanfanges von 7 auf 7 1/2 Uhr Abends erbeten wird, ist jetzt an den Handelsminister Fürsten Bismarck abgehandelt worden. (Gel.)

Hofenberg, 15. April. (Selbstmord.) Vor einigen Tagen erhängte sich der hiesige Uhrmacher S., welcher hier schon 27 Jahre anständig war, in einem Anfall von Geistesstörung. Da er der dritte Uhrmacher in der Stadt war, glaubte er nicht im Stande zu sein, weiterhin für seine Frau und acht Kinder sorgen zu können.

Aus dem Kreise Stuben, 15. April. (Ein trauriger Vorfall.) Der eignete sich in den gestrigen Abendstunden zu Königlich Neudorf. Der 15jährige Sohn des Einwohners Boruchewski reizte mittelst eines Stöckchens einen an der Kette befestigten bössartigen Hofsund, wüthende Thier riß sich von der Kette los, stürzte auf den jungen Knaben, warf ihn zur Erde und verletzte ihn derartig, daß auf Anrathen der schnell hinzugezogenen beiden Aerzte aus Stubin seine Ueberführung nach einer Klinik in Danzig heute in aller Frühe erfolgen mußte. Das rasende Thier hatte dem Knaben die eine Wade völlig herausgerissen und die Lippen abgebissen, die übrigen Gesichtstheile aber bis zur Unkenntlichkeit zerfleischt.

Neuenburg, 15. April. (Zur Warnung für Prozeßsüchtige.) Vor einem Jahre verkaufte der Besitzer K. in Komorst ein Pferd an den Besitzer M. in Warlubien und dieser an jenen ein Kalb im Werthe von 8 Mk. Da K. das Kalb nicht abholte und eine gütliche Einigung sich

nicht erzielen ließ, kam es zwischen beiden zu einem Prozesse, der hier am letzten Freitag damit endigte, daß R. verurtheilt wurde, an M. für die Fütterung des Kalbes, dessen gegenwärtiger Werth auf 18 M. abgesehätzt worden ist, 150 M. zu zahlen und die jedenfalls nicht unbedeutenden Gerichtskosten zu tragen. Das Sprichwort: „Ein magerer Vergleich ist besser, als ein fetter Prozeß“ sollte mehr beherzigt werden.

(+) **Elbing, 16. April.** (Die von dem königlichen Regierungskommissar hierher einberufene Versammlung) zur Beratung der demnächst vorzunehmenden Entwässerungsarbeiten in dem Ueberfluthungsgebiete fand am 14. d. M. Mittags im hiesigen Kasino statt. Zu derselben hatte sich der königliche Regierungspräsident Freiherr von Massenbach aus Marienwerder eingefunden, da ein Theil der zum Regierungsbezirk Marienwerder gehörigen Stuhmer Niederung dem Deichverbande der rechtsseitigen Nogatniederung angehört. Anwesend waren ferner: als Vertreter des Deichamts der Deichhauptmann Wenderlich und 8 Deichgeschworene, außerdem eine größere Anzahl von Vertretern der statutarisch organisirten Deichgenossenschaften und der nicht organisirten Polder- und Entwässerungsverbände. Nach Eröffnung der Versammlung und nach dem Dank des Verbandes für die der Niederung bei dem jetzigen Nothstande gewährte thätigste Fürsorge ausgesprochen hatte, gab der königliche Kommissar einen Ueberblick über die Maßregeln, welche seit Beginn der Ueberfluthung im Interesse der Sicherheit des Unthonsgebietes getroffen waren, besprach insbesondere die sofort nach der Katastrophe bei Zonasdorf eingeleiteten Vorarbeiten zum Abfangen des Deichbruchs und wies dabei mit Dank auf die Beistufe hin, welche Seine Excellenz der Herr Oberpräsident als Chef der Strombauverwaltung hierzu gewährt hat. Darauf führte der Kommissar aus, daß nach Abfangung des Bruches unverzüglich die Arbeiten zur Herstellung der zerstörten Binnendeiche und Entwässerungsvorlagen begonnen werden müßten, damit die Trockenlegung der Niederung keine Verzögerung erleide. Er stellte sodann die Frage zur Erörterung, ob es möglich sei, schon jetzt — vor Abfangung des Bruches — Vorbereitungen für die spätere Entwässerung zu treffen. Da in dieser Beziehung bestimmte und übereinstimmende Vorschläge nicht gemacht wurden, so erjudete der Kommissar die Anwesenden, jene Frage in engeren Kreisen in Erwägung zu ziehen und in einer demnächst anzuberaumenden weiteren Sitzung positive Vorschläge zu machen. Da dem Auspumpen des Wassers die Freilegung und Herstellung der Binnendeiche vorangehen muß, so wurde mit Herrn Hauptmann Behn vom Pionier-Bataillon Nr. 2 und Deichhauptmann Wenderlich vereinbart, daß dieselben sofort das Unthonsgebiet bezugsnehmend und gemeinschaftlich diejenigen Stellen der Deiche feststellen sollten, an welchen vorläufig Ausfälle herzustellen sind. Die demnächstigen weiteren Beratungen werden nach etwa 8 Tagen stattfinden. Dazu werden besondere Einladungen ergehen.

Danzig, 15. April. Für die Ueberfluthungen. Vier Fleischermeister unserer Stadt sammelten dieser Tage bei ihren Handwerksgenossen Fleisch für die Ueberfluthungen, und zwar mit so gutem Erfolge, daß gestern ein Wagen mit 21 Centnern Speck und Wurst von hier nach Marienburg abgehen konnte.

Danzig, 17. April. (Deutscher Kriegerversammlung.) Der 17. Abgeordnetentag des deutschen Reiches wird in den Tagen vom 19. bis 22. Mai cr. im hiesigen Schützenhause unter dem Vorsitz des Oberbis v. Epion abgehalten werden. Am 19. Mai Abends und am 20. Morgens findet der Empfang der Abgeordneten auf den hiesigen Bahnhöfen statt. Am letztgenannten Tage Morgens 8 Uhr versammeln sich die Abgeordneten zum Frühgottesdienst. Demnächst findet die erste Sitzung und am Nachmittag das Festessen im Schützenhause statt, worauf verschiedene Ausfahrten folgen. Am 21. Morgens findet die zweite Sitzung statt, während am Nachmittag die hiesigen Sehenswürdigkeiten besichtigt werden sollen. Am 22. Mai ist zum Schluß bei günstigen Wetter eine Fahrt mittels Dampfer nach Gela in Aussicht genommen.

Schlesau, 14. April. (Eine brutale That) wurde gestern Abend in der Schloßwalle verübt. Bei dem Besitzer Schulte klopfte Jemand an den Fensterladen. Als nun der Sohn des Besitzers hinausging, um nach dem Klopfer zu sehen, drangen plötzlich drei Männer auf ihn ein und richteten ihn derart zu, daß er auf der Stelle seinen Geist aufgab.

Marggrabowa, 11. April. (Mißgeburt.) Beim Wirth B. in Kufowen ist in diesen Tagen eine seltene Mißgeburt zur Welt gekommen. Es ist dieses ein Kalb gewesen, das zwei vollständig ausgewachsene Köpfe mit vier Augen, Ohren etc. hatte, aber mit einer Hundeschnauze und einem normal gebauten Hals und Körper versehen war. Die vier Beine waren gänzlich verkrüppelt und reichten nur bis zu den Kniegelenken, an welche sich gleich eine Hundepfote ansetzte. Die Thier lebte nach der Geburt, doch ließ der Besitzer es bald abstecken.

Königsberg, 17. April. (Ueber einen aufregenden Aprilscherz) wird der R. A. B. Folgendes verpöndelt mitgetheilt: Die Tochter einer hiesigen Familie erhielt am 1. April früh durch die Post ein Mädchen in der Größe einer Cigarrenkiste. Schnell wurde die Umhüllung entfernt und es entpuppte sich ein allerliebster Handkuffkasten. Als die Dame jedoch die obenauf liegenden Handkuffe entfernte, blühen sie aus einem häßlichen breiten Schlangenkopf plötzlich zwei Augen an und auch schon im nächsten Moment schnellte eine 1 1/2 Fuß lange Schlange aus dem Kasten, sich in Bindungen mit hochgehobenem Kopfe über den Tisch hüpfend. Mit furchtbarem Aufschrei eilte das Mädchen aus dem Zimmer, bis die männlichen Familienmitglieder hinzukamen und das bereits ruhig daliegende Reptil als ein aus Gummi künstlich hergestelltes Nachwerk konstatirten, welches zusammengekrümmt, beim Öffnen des Kastens durch einen kleinen Mechanismus in Bindungen verlegt wurde. Der unnütze Spender dieses Aprilscherzes ist noch nicht ermittelt worden.

Remesien, 16. April. (Unglücksfall.) Bergangene Woche spielte ein Müllergeselle in Slowitowo mit einem Revolver und zielte spahschalber auf einen Knecht. Der Schuß ging los und die Kugel drang dem Knecht in den Kopf. Trotzdem der herbeigerufene Arzt erklärte, daß die Wundwunde keine tödtliche sei, ist doch der Arme im Lazareth zu Wien gestorben. Der Müllergeselle beabsichtigte aus Furcht vor Strafe seinem Leben durch Erhängen ein Ende zu machen, wurde aber infolge der Selbstmordgedanken bewahrt.

Lokales.

Thorn, 18. April 1888.
(Verkehrsstörung.) Nach einer uns vom Königl. Eisenbahn-Betriebsamt Thorn zugegangenen Mittheilung sind noch gesperrt für den Gesamtverkehr die Hauptbahnstrecken Altfelde (auschl.) bis Elbing (auschl.) und die Nebenbahnstrecken Hammerstein (auschl.) bis Warenwalde (auschl.) Strasburg (auschl.) bis Radost (auschl.) Rahlbude (auschl.) bis Carthaus, Neuteich (auschl.) bis Liegenhof und Allenheim (auschl.) bis Hohenstein. Für den Güterverkehr allein außerdem die Nebenbahnstrecke Graudenz (auschl.) bis Roggenhausen (auschl.) und die Station Rügenwalde.

(Für die Ueberfluthungen) sind bei unserer Expedition heute eingegangen von A. S. Thorn 3 M., R. C. 10 M., insgesammt 35 M. 70 Pf., wovon als 11. Rate an das hiesige Hilfskomitee abgeliefert sind: 22 M. 70 Pf. — Indem wir allen Geben herzlichen Dank sagen, wiederholen wir unsere Bitte um weitere Gaben.

(Patent.) Von Herrn Geheimen Commerzienrath F. Schickau in Elbing ist auf eine Lenkvorrichtung für Straßenwalzen ein Patent angemeldet worden.

(Warnung für Militärpflichtige.) Ein Bäckergehilfe war, wie aus Grünberg mitgetheilt wird, vor ca. zwei Jahren auf Wanderschaft gegangen und hatte auf der Reise seinen Militärpasß verloren, sich deshalb auch bei den Bezirksfeldwebeln ab- und anzumelden unterlassen und außerdem die Kontroll-Versammlungen veräußert. Als er jetzt in Arbeit trat und sich wieder meldete, wurde er mit sechs Tagen Haft und zu 2 Jahren Nachsicht bestraft.

(Thorner Reiter-Verein.) Das diesjährige Frühjahrsrennen findet am Sonntag den 6. Mai von Nachmittags 2 1/2 Uhr auf dem großen Exercierplatz bei Lissomitz statt. In dem Programm sind folgende Rennen aufgestellt: 1) Flachrennen. Vereinspreis 300 M. dem ersten, Ehrenpreis dem 2. Pferde. Für Pferde aller Länder. 15 M. Einjaz, 10 Mark Neugeld, Dist. ca. 2000 Mtr. 2) Hürden-Rennen. Vereinspreis 500 M., wovon 450 dem ersten, 50 M. dem zweiten Pferde. Für Pferde aller Länder. 20 M. Einjaz, 15 M. Neugeld, Dist. ca. 1800 Mtr. 3) Hunters-Jagd-Reiten. Drei silberne Ehrenpreise für die ersten drei Pferde. Für Pferde aller Länder, welche in den letzten 3 Jahren kein Rennen im Werthe von 400 M. gewonnen haben. 10 M. Einjaz, Dist. ca. 3000 Mtr. 4) Thorner-Jagd-Rennen. Preis 700 M., wovon 600 M. dem ersten, 100 M. dem zweiten Pferde. Für Pferde aller Länder. 30 M. Einjaz, 15 M. Neugeld, Dist. ca. 4000 Mtr. 5) Prinz-Georg-Jagd-Rennen. Ehrenpreis gegeben von Sr. Königl. Hoheit dem Prinzen Georg von Preußen dem sitzenden Reiter, Ehrenpreis von einem Herrn des 4. Ulan-Regiments dem zweiten, Vereinspreis dem dritten Reiter. Für Chargenpferde des 4. Ulan-Regiments, von Offizieren des Regiments zu reiten. 5 M. Einjaz, Dist. ca. 2500 Mtr. 6) Inländer Steeple-Chase. Vereinspreis 250 M. dem ersten, Ehrenpreis dem zweiten Pferde. Für inländische Pferde. 15 M. Einjaz, 10 M. Neugeld, Dist. ca. 3000 Mtr. — Nach dem Rennen findet im Hotel zum Schwarzen Adler ein Diner statt, zum welchem Anmeldungen bis zum 1. Mai bei Herrn Hotelbesitzer Leudtke anzubringen sind.

(Leipziger Sänger.) Die gestrige erste humoristische Soiree der Leipziger Sänger war leider nicht so zahlreich besucht, als man bei dem guten Renomme derselben hätte erwarten können. Ursache dieser mangelhaften Theilnehmung unseres sonst so concertlustigen Publikums finden wir wohl in der ersten Stimmung, in die uns die gestrigen Depeschen über das Befinden unseres leidenden Kaisers versetzten, und die wohl geeignet waren, jeden Gedanken an Lust und Scherz zu verschneiden. Glücklicherweise lauteten die Nachrichten aus Charlottenburg wieder günstiger. Und so dürften denn die Leipziger Sänger, welche nach dem einstimmigen Urtheil aller Zuhörer des gestrigen Concerts alle bisherigen Concertgesellschaften ähnlichen Genres durch ihre trefflichen Leistungen weit überragen, für die kommenden Abende auf ein gut bezetztes Haus rechnen.

(Schwurgericht.) Bei Eröffnung der heutigen Sitzung machte der Herr Präsident den Geschworenen die Mittheilung, daß, da der eine Beisitzer, Herr Assessor Döring, für die dritte Verhandlung verhindert sei, und durch Herrn Landrichter Dr. Sawallisch vertreten werde, ebenfalls für diese Verhandlung die Neubildung der Geschworenenbank nöthig werde. Für die beiden ersten Verhandlungen wurden zum Geschworenenamt folgende Herren ausgelost: Progymnasiallehrer Walter Volberg-Neumark, Nittergutsbesitzer Wendland-Wonsin, Apotheker Julius Menz-Thorn, Gutsbesitzer v. Garmowski-Grözin, Gutsbesitzer Eugen Bloch-Schönwalde, Rektor Gottfried Spill-Thorn, Administrator Paul Ramocz-Gr. Wolk, Banatarator Carl Keuber-Thorn, Nittergutsbesitzer Heinrich v. Schwach-Turzowo, Gutsbesitzer Theodor Senkbeil-Bierhoben, Eisenbahn-Betriebssekretär v. Karczewski-Moder, Gutspächter Adolf Doehler-Kellerode. Als Vertreter der Staatsanwaltschaft fungirte Assessor Vidtke, als Vertheidiger Rechtsanwalt Cohn. — Verhandelt wurde zuerst gegen den Arbeiter August Piepke aus Pöbwig. Derselbe ist angeklagt, am 4. Dezember 1887 bei Pöbwig mit Gewalt gegen den Arbeiter August Kurfowski aus Borstau Culm diesem einen dem Chauffeebau-unternehmensfähige Fette gehörigen Kaisermantel in der Absicht rechts-widriger Zueignung weggenommen zu haben. Am Nachmittag des 4. Dezember v. J. schickte die Frau des Bauunternehmers Fette in Culm den Arbeiter Burkowski mit einem Kaisermantel für ihren Sohn nach Schönesee. Unterwegs lehrte B. in Pöbwig in dem Mamelock'schen Krüge ein; dort traf er den Arbeiter Piepke an, von welchem er wegen einer unbedeutenden Geldforderung, die B. der Wittve Filigek schuldet, im Auftrage der Letzteren gemahnt wurde. Als Burkowski den Piepke zurechtwies, er solle sich nicht um diese Sache kümmern, drohte B., er werde ihm den Kaisermantel pfänden. Burkowski machte sich bald darauf wieder auf den Weg, und wurde unweit Pöbwig auf der Chaussee hinterrücks angefallen, und ihm der Mantel gewaltsam entrisen. Den Räuber, welcher über einen in der Nähe befindlichen Baum sprang und das Weite suchte, konnte B. wegen der bereits eingetretenen Dunkelheit nicht erkennen. Der Verdacht des Raubes lenkte sich sodie auf Piepke, doch verließ eine am 8. Dezember bei P. vorgenommene Hausdurchsuchung resultatlos. Erst am 8. Januar cr. brachte die Frau des Angeklagten den geraubten Mantel in einem Sacke zu dem Gemeindevorsteher Lippmann in Pöbwig, und gab an, sie habe den Mantel, den ihr Mann dem B. weggenommen habe, aus Furcht vor der Schande, vergraben gehabt. Durch die Beweisaufnahme wird die Schuld des Angeklagten erwiesen, und lautet der Spruch der Geschworenen auf Schuldig unter Zueignung mildernder Umstände. Der Gerichtshof erkannte dem Antrage der Staatsanwaltschaft gemäß auf 2 Jahre Gefängniß. — In der zweiten Sache wird verhandelt gegen den 23-jährigen Arbeiter Franz Gliniewski aus Pöbwig, z. B. in Untersuchungshaft, wegen verübter Nothzucht. Die Verhandlung, welche unter Ausschluss der Öffentlichkeit stattfand, endete mit der Verurtheilung des Angeklagten zu 3 Monaten Gefängniß. — Für die dritte Verhandlung wurden als Geschworene ausgelost die Herren: Gutsbesitzer Eten-Tyllis, Progymnasiallehrer Walter Volberg-Neumark, Gymnasial-Direktor Dr. Jtgen-Kulm, Gutsbesitzer Carl Dommes-Raensdorf, Kaufmann Frohner-Kulm, Gutspächter Adolf Dehler-Kellerode, Nittergutsbesitzer Gustav Weinschend-Rosenberg, Besitzer Gustav Hüte-Alt Thorn, Gutsbesitzer Arthur Richter-Augustenhof, Eisenbahn-Betriebssekretär v. Karczewski-Moder, Apotheker Julius Menz-Thorn, Nittergutsbesitzer Wendland-Wonsin. — Verhandelt wurde gegen den Maurer August Szczepanski aus Polnisch Brzozje, z. B. in Haft. Derselbe ist angeklagt, am 4. October v. J. vor dem Königl. Amtsgericht in Strasburg, einer zur Abnahme von Eiden zuständigen Behörde, den vor seiner Vernehmung geleisteten Eid wissenschaftlich durch ein falsches Zeugniß verletzt zu haben. Der Sachverhalt ist folgender: Am 11. August v. J., gelegentlich des in Pol. Brzozje an diesem Tage veranstalteten Kinderfestes, wurde der heute unter Anklage stehende Maurer Szczepanski zwischen 9 und 1/10 Uhr Abends von dem Gendarm Koch in dem Tzpsnytschen Gasthause gefassen. Da S. auf der Liste der notorischen Säufer steht, denen Schnaps zu verabfolgen resp. den Aufenthalt in ihrem Local zu gestatten den Wirthen verboten ist, so wurde auf eine diesbezüg. Anzeige gegen S. ein polizeiliches Strafmandat erlassen. S. bestritt die Anwesenheit des S. in seinem Locale und beantragte richterliche Entscheidung. In dem am 4. October vor dem Schöffengericht zu Strasburg anstehenden Termine beschwor der als Zeuge geladene S., er sei am 11. August nicht in dem T. icken Locale gewesen. T. wurde auf Grund dieses Zeugnisses freigesprochen; gegen S. wurde aber bald darauf die Anklage wegen Meineides erhoben; gegen diese hatte er sich heute zu verantworten. Die Verhandlung endete um 5 1/2 Uhr mit der Freisprechung des Angeklagten.

(Ertrunken) ist gestern Nachmittag um 3 Uhr im Grümühlenteich die 9-jährige Victoria Klatt. Dieselbe spielte mit anderen Kindern auf einer über die Dreibrische Schleufe gelegten Welle, fiel von derselben ins Wasser und mußte, da keine Hülfe zur Stelle war, ertrinken. Die Leiche des kleinen Mädchens wurde erst nach zweistündigem Suchen aufgefunden.

(Um etwaigem blinden Feuerlärm) vorzubeugen, wird von der Polizeiverwaltung die Mittheilung gemacht, daß morgen Vormittag zwischen 10 und 11 Uhr in dem Mazurkiewicz'schen Hause auf dem Altst. Markt der Schornstein ausgebrannt wird.

(Polizeibericht.) Verhaftet wurden 4 Perionen.
(Von der Weichsel.) Wasserstand heute Mittag 12 Uhr am Windepegel 3,50 Meter. — Angetommen sind gestern Abend der Dampfer „Anna“ mit 1000 Ctr. Stüdgut und 4 Schleppflößen, (Letztere gingen mit Eisen beladen nach Polen weiter); heute Vormittag die Dampfer „Alice“ und „Fortuna“, die Ladung derselben besteht in Heringen und Schmalz. Der Dampfer „Anna“ nahm heute 2500 Ctr. Spiritus, 150 Ctr. Honigkuchen (Thomas) und landwirthschaftliche Maschinen (Dreiwig) ein, und tritt morgen seine Rückreise nach Danzig an. Außerdem sind 7 Rähne mit Getreide angelangt.

Telegraphische Depesche der „Thorner Presse.“

(Wolff's Telegraphenbureau.)

Berlin, 18. April, 4 Uhr 20 Min. Nachm. Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht folgendes Bulletin: „Charlottenburg, 18. April, Vorm. 10 Uhr. Se. Majestät der Kaiser hatte eine ziemlich ruhige Nacht; im Uebrigen ist bei andauerndem Fieber der Zustand Sr. Majestät seit gestern nicht verändert.“

Für die Redaktion verantwortlich: Paul Dombrowski in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsen-Bericht.

18. April.		17. April.	
Fonds: festlich.			
Russische Banknoten	167—35	167—50	
Barthau 8 Tage	167—	167—20	
Russische 5 % Anleihe von 1877	fehlt	fehlt	
Polnische Pfandbriefe 5 %	51—70	51—60	
Polnische Liquidationspfandbriefe	46—60	46—60	
Westpreussische Pfandbriefe 3 1/2 %	98—50	98—80	
Pöbner Pfandbriefe 4 %	102—50	102—50	
Oesterreichische Banknoten	160—50	160—20	
Weizen gelber: April-Mai	171—50	171—75	
September-October	176—	176—75	
lofo in Newyork	94—50	94—	
Roggen: lofo	117—	117—	
April-Mai	120—	120—50	
Juni-Juli	124—25	124—50	
September-October	129—50	129—75	
Rübel: April-Mai	45—90	45—80	
Septbr.-Octbr.	46—50	46—50	
Spiritus: versteuert lofo	97—50	97—70	
70er April-Mai	31—90	31—70	
70er Juni-Juli	91—70	91—40	
92—80	92—70	92—70	
Diskont 3 pCt., Lombardzinsfuß 3 1/2 pCt. resp. 4 pCt.			

Königsberg, 17. April. Spiritusbericht. (Spiritus pro 10000 Liter pCt. ohne Faß anziehend. Zufuhr 30000 Liter. Lofo kontingentirt 46,25 M. Gd., lofo nicht kontingentirt 28,50 M. Gd.) Pro 10000 Liter pCt. ohne Faß. Lofo kontingentirt — M. Br., 47,25 M. Gd., — M. bez., lofo nicht kontingentirt — M. Br., 28,50 M. Gd., — M. bez., pro April kontingentirt — M. Br., 47,00 M. Gd., — M. bez., pro April nicht kontingentirt — M. Br., 28,25 M. Gd., — M. bez., pro Frühjahr kontingentirt — M. Br., 47,50 M. Gd., — M. bez., pro Frühjahr nicht kontingentirt — M. Br., 28,50 M. Gd., — M. bez., lofo versteuert — M. Br., — M. Gd., — M. bez.

Meteorologische Beobachtungen in Thorn.

Datum	St.	Barometer mm.	Therm. oC.	Windrichtung und Stärke	Bewölk.	Bemerkung
17. April	2hp	759.5	+ 11.3	NE ³	1	
	9hp	759.10	+ 7.5	SE ¹	0	
18. April	7ha	758.7	+ 6.6	SE ²	10	

Wasserstand der Weichsel bei Thorn am 18. April 3,50 m.

Kirchliche Nachrichten.

Freitag, den 20. April 1888.

Altstädtische evangelische Kirche: Vormittags 9 1/2 Uhr: Beichte und Abendmahl. Herr Pfarrer Stadowicz.

(Interessante Briefe) aus unserer Gegend. Flatow (Marienwerder). Von allen Mitteln, die bisher gegen meine langjährigen Magen- und Unterleibsleiden angewandt habe, habe ich herausgefunden, daß sich die Apotheker Rich. Brandt'schen Schweizerpillen am besten dagegen bewährt haben, denn bei regelmäßigem Gebrauch nehme ich mit Freude eine Abschwächung meiner Leiden wahr, und kann ich mit Zuversicht jedem derartig Leidenden dieses Mittel empfehlen. W. Sommer, Maschinenbauer. — Bischofswerder (Marienwerder). Nach dreijährigem Krankenlager war mein Magen in einem solchen schwachen Zustande, daß ich sozusagen nichts mehr genießen konnte ohne furchtbares Magenbrücken, Säure im Munde, verbunden mit Uebelkeit, zu bekommen. Durch den Gebrauch Ihrer Schweizerpillen ist mein Leiden vollständig gehoben, und kann ich daher die Apotheker Rich. Brandt'schen Schweizerpillen als angenehmes und den Magen reinigendes Hausmittel bestens empfehlen. Die Schweizerpillen werden in unserer ganzen Familie seit 3 Jahren als Hausmittel mit dem besten Erfolg angewandt. Emma Leisch, geb. Bomball. — Königsberg i. Pr. Mit bestem Dank bestätige ich, daß meine Tochter durch die Apotheker Rich. Brandt'schen Schweizerpillen von einem jahrelangen Magenleiden fast gänzlich befreit ist und empfehle dieselben allen Leidenden aufs Wärmste. Wittve Franziska Krause, Border Hofgarten 65. — Aul. Kermuschien (Kr. Darkehmen). Ich litt an Störung des Magens; durch den Gebrauch der Schweizerpillen des Herrn Apotheker Rich. Brandt in Jürich bin ich von dem Uebel gänzlich befreit. Jedem Magenleidenden kann ich die Schweizerpillen nur als ein reelles Hausmittel empfehlen. Besizer Julius Schmidke. — Man verlange aber stets unter besonderer Beachtung des Vornamens Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen, da viele täuschend ähnliche und mit gleichem Namen versehene Pillen verkauft werden. Salte man daran fest, daß jede echte Schachtel als Etiquette ein weißes Kreuz in rothem Feld hat und die Bezeichnung Apotheker Rich. Brandt's Schweizerpillen trägt. Alle anders aussehenden Schachteln sind zurückzuweisen.

Lehrlinge
zur Tischlerei verlangt A. C. Schultz.
Eine gesunde Amme
von sof. gesucht. Zu erf. i. d. Exp. d. Z.
Eine Verkäuferin
von sofort gesucht. A. Roggatz, Bäckermstr.
Eine Schneiderin wünscht Beschäftigung.
Große Gerberstr. 276, 2 Tr.
Logis, mit auch ohne Beköstigung, billig
zu haben Junkerngasse 247.
In meinem neuen Hause 1 Treppe vorn
sind 4 Zimmer, Entree, Küche und Zu-
behör billig zu vermieten.
Theodor Rupinski, Schuhmacherstr. 348/50.
Ein elegant möbl. Zimmer ist vom 1. Mai
zu vermieten. Seiligegasse 176.

Dem geehrten Publikum Thorn's und Umgegend die ergebene
Anzeige, daß ich mich hier als
Bildhauer
niedergelassen habe. Durch jahrelanges Arbeiten in den größten
Städten Deutschlands bin ich in Stande,
Grabmonumente in Granit, Marmor
und Sandstein
in bester Ausführung herzustellen. — Sämmtliche
Stukaturarbeiten sowie Altarbauten
und Renovirungen in Vergoldung fertige bei den coulantesten Bedingungen.
Hochachtungsvoll
Sally Meyer, Thorn,
Bache u. Strobandstr. 19.

Die zweite Etage,
fünf Zimmer, Küche nebst Wasserleitung
und Zubehör, ist Schülerstr. 429 vom 1.
April zu vermieten. G. Scheda.
In dem Hause Kulmer Vorstadt Nr. 66,
zu Stadt gehörig, ist eine freundliche
Parterrewohnung zu vermieten und
sogleich zu beziehen. Näheres bei
Anna Endemann, Elisabethstraße.
Ein möbl. Zim. f. 1—2 Herren, mit auch
ohne Beköstigung, billig zu vermieten.
Schülerstr. 413.
Ein freundlich möblirtes Zimmer, nach
vorn gelegen, sogleich zu vermieten.
Breitestraße 443.
Ein fein möblirtes Zimmer nebst Ka-
binet und Büchereigelaß sogleich zu
vermieten. Schuhmacherstraße 421.

In der Tuchmacherstraße ist eine kleine
Familienwohnung per 1. April cr.
zu vermieten. Näheres Neuf. Markt 234.
Trodener schöner Keller, zu
jedem Geschäft sich eignend, billig
von sofort zu verm. Bäderstraße Nr. 245.
Ein gut gelegenes Parterrezimmer als
Komptoir zu verm. Hotel-Hempler.
Möbl. Zimmer und Kabinett zu verm.
Neuf. Markt 212, II.
Ein möbl. Zim., Cab. u. Büchereigelaß
zu verm. Seiligegasse 201/3 I.
Werdestall für 2—3 Offizierpferde
vom 1. Mai zu verm.
Seiligegasse 194.
Miethe - Kontrakte
zu haben bei
O. Dombrowski.

Gestern verschied sanft und in
ihr Loos ergeben meine innig-
geliebte theure Gattin

Amanda

geb. Böhmke
nach einem langen und schmerz-
vollen Krankenlager im 25. Lebens-
jahre.

Dieses zeigt tiefbetrubt an
Mlyniec den 18. April 1888

Haase.

Die Beerdigung findet Sonn-
abend den 21. April Nachmittags
4 Uhr von der Leichenhalle des
altstädt. evang. Kirchhofes in Thorn
aus statt.

Die Anstreicher- und Malerarbeiten
zu 287 Thüren, 28 Glasflügelthüren, 16
Glaswänden, 12 Holzdecken, 8 Thormegen,
9954 qm Kappengewölben und Beton-
decken, 27890 qm Wandflächen, 1190 G-
schichten, 48 gußeiserne Säulen, 6095 m
Scheuerleisten, 315 qm Trägerflächen, 503
Fenster unseres Geschäftsgebäudes hier
sollen in vier Loosen öffentlich verdingen
werden. Hierzu ist ein Termin auf den

14. Mai d. J.

Vormittags 11 Uhr

im Bureau des Land-Bauinspektors **Berg-**
mann, Bahnhofstraße 23-29 hier selbst, an-
gesetzt. Die Bedingungen können im Bureau
des Land-Bauinspektors **Bergmann** einge-
sehen und von demselben gegen kostenfreie
Entrichtung von 1 Mk. postfrei bezogen
werden. Aufschlagsfrist 14 Tage.

Königliche Eisenbahn-Direktion
in Bromberg.

Standesamt Thorn.

Vom 8. bis 14. April 1888 sind gemeldet:

a. als geboren:

1. Alexander, S. des Handelsmannes
Anton Kopaszewski. 2. Anna Martha, T.
des Polizeisergeanten Hermann Friedrich
Kanter. 3. Veronika, T. des Arbeiters
Leonard Murawski. 4. Johann Wladys-
law, S. des Schuhmachermeisters Franz
Wojciechowski. 5. Anna, unehel. 6.
Frieda Erna, T. des Friseurs Oskar
Smolbodi. 7. Ella Henriette Amalie, T.
des Bureau-Vorsetzers Emil Weber. 8.
Pelagia Agnes Cäcilie, T. des Schlossers
Karl Joseph Maciejewski. 9. Arthur, S.
des Arbeiters Heinrich Schönjan. 10. Grethe
Ella Hedwig, T. des Sergeanten und
Hautboisten Gustav Pfau. 11. Franziska
Margarethe Dorothea, T. des Eisenbahn-
beamten Friedrich Wilhelm Hebler. 12.
Martha, T. des Arbeiters Martin Malin-
owski.

b. als gestorben:

1. Wittve Maria Magdalena Schiebold
geb. Jaich, 68 J. 7 M. 2 T. 2. Näherin
Martha Gzaraki, 24 J. 1 M. 24 T. 3.
Aufwärterin Victoria Wuzjakiewicz, 44 J.
4. Mar, S. des Kaufmanns Samuel Meyer,
6 J. 8 M. 15 T. 5. Aufgefundener unbe-
kannter Mann, 30 bis 40 J. 6. Wittve
Friederike Wilhelmine Tolt, geb. Frost, 76
J. 2 M. 19 T. 7. Wittve Wilhelmine
Knopf, geb. Heinrich, 64 J. 2 M. 8.
Schriftfeger Hermann Hein, 30 J. 12 T.
9. Wittve Minna Behne, geb. Warnke,
40 J. 8 M. 22 T. 10. Todgeborener S.
des Schneidermeisters Anton Nielewski.

c. zum ehelichen Aufgebot:

1. Schneider Karl Heinrich Kinski und
Marianna Wocionewski, beide zu Thorn.
2. Grenzaufsicher Constanin Oskar Prezell
zu Danzig und Louise Martha Müller zu
Mödel. 3. Arbeiter Joseph Orzannek und
Wittve Johanna Sosnowski, geb. Nowa-
towski, beide zu Thorn. 4. Sergeant
Christian Ferdinand Schulz zu Thorn und
Elise Johanna Auguste Schmentel zu
Neuendorf. 5. Steinseger Julius Max
Schmidt und Pauline Bertha Nehring,
beide zu Schweg. 6. Arbeiter Joseph
Bedenhagen und Katharina Glaubert, beide
zu Thorn. 7. Kaufmann Casper Casper
zu Thorn und Alma Amalie Joseph zu
König. 8. Schiffseigentümer Eduard Julius
Neuleuff und Bertha Amalie Neuleuff, beide
zu Thorn. 9. Proviantamts-Assistent Hein-
rich Adolf Landien und Clara Auguste
Schäffer, beide zu Thorn. 10. Händler
Joseph Sawicki zu Inowrazlaw und Aniela
Worlowski zu Thorn. 11. Tischlermeister
Koch Kowalski zu Thorn und Klara Fran-
ziska Michalski zu Culm. 12. Privat-
Stallmeister Maximilian Joseph Amand
Palm und Martha Albertine Müller, beide
zu Thorn. 13. Schreiber Alexander Wasiłus
Wierzwicki zu Thorn und Marianna
Zdrojewski zu Warschau.

d. ehelich sind verbunden:

1. Sergeant Karl August Johann Kolberg
mit Klara Emilie Selma Schmidt, beide zu
Thorn. 2. Oberlandesgericht-Assistent
Franz Xaver Heinrich Froelich zu Marien-
werder mit Helene Emilie Henriette Krause
zu Thorn. 3. Kaufmann Salomon Wuhm
zu Bruch mit Johanna Hirsch zu Znin. 4.
Polizeisergeant Karl August Hermann Paul
Leidert mit Anna Adelheid Fanslau, beide
zu Thorn. 5. Steinsegergehilfe Paul Ger-
mann Brunt zu Groß-Mödel mit Auguste
Amalie Otto zu Thorn.

Für die Heberschwemmen
sind bei der Sammelstelle des Herrn Stadt-
rath Kitterer ferner eingegangen:

Dr. Sinai 10 M., Rittergutsbesitzer Kühne-
Birkenau 50 M., gesammelt in der Wert-
stätte des Herrn Sattlermeister Stephan
2. Rate: Flader 3 M., Schröter 1 M., Becie-
jewski 50 Pf., Drzgalaki 50 Pf., Mörchner
1 M., Hankiewicz 1 M., Dejewski 1 M.,
Cegietka 1 M., Janke 1 M., der August 3 M.,
Stupski 1 M., Szyniowski 1 M., Dohski
1 M., zusammen 16 M., von der Expedition
der Thorer Presse 82,70 M., Hadel 5 M.,
M. B. 1 M., Summa: 7297,80 M.

Bekanntmachung,

betrifft die diesjährigen Früh-
jahrs-Controlversammlungen.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen
Kenntniß, daß nach der Benachrichtigung
des königlichen Bezirks-Kommandos bei den
diesjährigen Frühjahrs-Control-Versamm-
lungen die Bereidigung der Offiziere,
Aerzte, Beamten und Mannschaften
des Beurlaubtenlandes stattzufinden
hat und daß demzufolge Dispensationen
von dem Erscheinen nicht eintreten
können. Fabrikbesitzern, Kaufleuten pp.,
welche unter Darlegung der Gründe bean-
tragen, ihr Personal, soweit dieses zum
Erscheinen zu den Control-Versammlungen
verpflichtet ist, einzeln (an verschiedenen
Tagen, resp. Vor- und Nachmittag oder an
verschiedenen Orten) zu denselben heranzu-
ziehen, wird dieses, soweit angängig, ge-
stattet werden.

In den diesbezüglichen, an das vor-
geleitete Militär-Kommando zu richten-
den Gesuchen ist gleichzeitig anzugeben, auf
welchem Control-Platz des Kompanie-
Bezirks Thorn und an welchem Tage bezw.
ob Vor- oder Nachmittag sich die betreffenden
Mannschaften stellen können.
Thorn den 10. April 1888.

Der Magistrat.

Am Sonnabend d. 28. April cr.

Vormittags 11 Uhr

soll im Bureau der Garnison-Verwaltung
die Lieferung folgender Kasernengeräthe in
Submission vergeben werden: Loos I. 135
Schränke a 1 Mann (3240 M.) II. 98
Schränke a 2 Mann (3920 M.) III. 95
Schränke a 2 Mann (3800 M.) IV. 29 Tische
a 2-4 Mann und 39 Tische a 5-10 Mann
(700 M.). Die Lieferungsbedingungen liegen
in vorgenanntem Bureau zur Einsicht aus.
Garnisonverwaltung Thorn.

!! Beschlossen !!

die aus der Konkurs-Masse herrührenden
Waarenbestände des genannten A. Dob-
rzynski'schen Waarenlagers schleunigst zu
räumen, werden verkauft:

Prima Hemdentuche Meter 35 P., Hand-
tücher, früherer Preis Duzd. 5,50, jetzt
3,50 M., Prima Oberhemden, früher
4 und 6, jetzt 2,50 und 3,50 M., Herren-
Hemden vom allerbesten Renoms und
Hemdentuch, 2- und 3faltig, für 1,50 bis
2,00 M., Frauenhemden für 1,45 M.,
feine rein leinene Hemden 2,50 M.,
Herren-Westen 3 M., Tischtücher 1,00 M.,
elegante Herren-Schlipse 50 Pf., die besten
Hosenträger für 1 bis 2 M., Herrentragen
rein leinene 3,00 bis 5,00 M. per Duzd.,
feine Herren-Camijols und Beinleider
von 1,75 M. an, gestickte Mädchen- und
Damenhemden sehr billig, ferner: Kletter
Gardinen und Badesachen zu
jedem annehmbaren Preise.

PS. Der Laden ist zu vermieten, die
elegante Einrichtung billig mit zu über-
nehmen.

Schoen & Elzanowska

Altstädt. Markt Putz-Handlung Altstädt. Markt

429.

beehren sich den Empfang

Sämmtlicher Neuheiten

in
Damen- und Kinder-Hüten

für die Sommer-Saison 1888 anzuzeigen.

Eine schöne Auswahl

garnirter Hüte

vom einfachsten bis zum elegantesten Genre steht zur gefäll. Ansicht bereit.

Hochachtungsvoll

Schoen & Elzanowska.



Silberstahl-Rasirmesser

Das feinste englische
hochgeschliffene
verkaufe gegen Garantie, dasselbe nimmt den stärksten Bart mit
Leichtigkeit. Umtausch innerhalb 8 Tagen gestattet. Preis
Mk. 2,50. Glastische engl. Abzieher Mk. 2,50.

Otto Kleist, Friseur,
Danzigerstrasse 9, Bromberg.

Wir erlauben uns den Eingang unserer

Modell-Hüten

in

Sämmtlichen Neuheiten

in

Frühjahrs- und Sommer-Saison

anzuzeigen.

Knaben-, Kinder- und Damen-Hüte

in reizend-modernen Arrangements bei größter Auswahl zu billigen Preisen.

Geschw. Bayer,

296 Altstadt 296.

20 000

Rollen Tapeten

in den schönsten Mustern werden zu
Fabrikpreisen verkauft.

J. Sellner, Thorn,

Gerechtftr. 96.

Ein vorzügl. unerschöpfliches

Thornlager,

circa 40 Morgen groß, hart an der Bahn
und Chaufee, eine Meile von Thorn, ist
von sofort zu verpachten oder zu ver-
kaufen in Waldau bei Thorn.

Ein stark. einsp. Arbeitswagen m. Zubeh.
wird zu kaufen gesucht. Strobandstr. 22.

Geschäfts-Eröffnung!

Einem hochgeehrten Publikum von Thorn und Umgegend erlaube mir ergebenst anzuzeigen, daß ich am
hiesigen Plage,

Breitestrasse Nro. 52,

im Hause des Herrn Commerzienrath **Adolph** unter der Firma:

J. Hirsch

Hut- und Schirm-Geschäft

Unter Zusicherung streng reeller Bedienung bei festen Preisen halte ich mein
Unternehmen allseitig wohlwollen bestens empfohlen.

Hochachtungsvoll

J. Hirsch.

Schmerzlose
Bahnoperationen,

künstliche Zähne u. Plomben.

Alex Loewenson,

Culmerstr. 306/7.

Neue eleg. Spazierwagen

verschied. Art empfiehlt zu billigen Preisen
Wagenfabrik **S. Krüger.**

Täglich frisch gebrannten

Kaffee

von 1,20 bis 2,00 Mark

empfehlen

A. G. Mielke & Sohn.

Verkaufe durch Wächter Jendry mein

Holz 2. Klasse
zu herabgesetzten Preisen
um den Platz zu räumen.

Modrzejewski.

Für Gärtner und Imker.

Mehrere Früh-Jenst., einige Hoch

Bohnenstaug, u. and. Gartenentf. sow.

Bienenwohn. (Strohkörbe u. Magazine) z.

verlaufen. Näheres bei v. Swinarski im

Kathaus, Kaffeekeller.

Neue starke

Arbeitswagen

3- und 4holler, wieder vorrätig und billigst.
Wagenfabrik **S. Krüger.**

Freitag den 20. Abends 6 Uhr

Inst. u. Ballot. I. Bef. II.

Der Bier- pp. Ausschank auf
dem Neuplatz soll für den
6. Mai, an welchem das erste
diesjährige Rennen stattfindet,
vergeben werden.

Offerten sind bis zum 25. April
an Herrn Lieutenant Schläfer
Thorn III einzureichen.
Thorner Reiter-Verein.

Victoriagarten in Thorn
Donnerstag den 19. April cr.:

Vorleszte
humoristische

Soirée

der
Leipziger Sängers!

(Alte renommierte Firma.)

Unter Direktion des hier so beliebten

Tenoristen Robert Engelhardt.

Anfang 8, Kassenöffnung 7 Uhr.

Entree 60 Pf., Kinder 30 Pf.

Billets im Vorverkauf a Stück 50 Pf. sind

in den Cigarrenhandlungen der Herren

F. Duszynski und Post zu haben.

Täglich neues Programm.

(Näheres Tageszettel).

Freitag: Abschieds-Soiree.

Zum Besten

der Heberschwemmen

unserer Nachbarstadt Gollub findet am

Sonnabend d. 28. d. M.

in

„Wegner's Hôtel“

ein

CONCERT

unter gütiger Mitwirkung werthgeschätzter

Dilettanten statt, wozu hiermit ergebenst

eingeladen wird.

Anfang Abends 7 1/2 Uhr.

Entree pro Person 50 Pf.

Männer-Gesang-Verein

Schönsee.

Schoen & Elzanowska

Altstädt. Markt 429

empfehlen Neuheiten in

Sonnenschirmen,

seidenen Handschuhen,

Rüschen,

Schürzen,

Tücheln,

Hauben.

Dr. Clara Kühnast,

Kulmerstr. 319.

Zahnoperationen. Künstliche Gebisse

werden schnell und sorgfältig angefertigt.

Mannesschwäche

heilt gründlich u. andauernd

Prof. Med. Dr. Bisenz,

Wien, IX., Porzellangasse 31 a.

Auch brieflich sammt Versorgung der

Arzneien. Dasselbst zu haben das Werk:

„Die geschwächte Manneskraft, deren

Ursachen und Heilung.“ (13. Auflage).

Preis 1 Mark.

Für Zahnlleidende!

Schmerzlose Zahnoperationen

durch locale Anaesthesia.

Künstliche Zähne und Plomben.

Specialität: Goldfüllungen.

Grün, in Belgien approb.

Breitestr. 306/7.

Ein Kruggrundstück

ist zu verkaufen in Waldau bei Grem-
boczn. Nähere Auskunft ertheilt Herr

Rentier Wentscher in Mödel bei Thorn.

Stangen in verschiedenen Dimen-
sionen giebt ab zu

billigen Preisen im Wielanjer Walde

Modrzejewski.

Neue

Schiffs-Anker

verschiedener Schwere vor-
rätig und billigst.

S. Krüger, Schmiedemstr.

Ein kleiner gelbgrauer Hund,
auf den Namen „Mops“ hörend,
hat sich auf dem Wege über die
Eisenbahnbrücke verlaufen.
Wiederbringer erhält eine Belohnung bei
Heinr. Brehmer, Mödel, Bahnhof.